



Arbeitsstelle für Edition und Editionstechnik

NRW-Mediävistentreff am 06.07.2012 in Bielefeld

Am 06.07.2012 haben sich germanistische Mediävisten der Nordrhein-Westfälischen Universitäten an der Bielefelder Universität zusammengefunden, um sich sowohl fachlich als auch umfassend zur Lage der mediävistischen Germanistik in NRW auszutauschen. Das Treffen findet halbjährlich statt.

Eingeleitet wurde das Treffen mit einem Rundgang durch die Universität, wodurch ein Einblick in die baulich-räumlichen Gegebenheiten und Veränderungen ermöglicht wurde. Einzigartig an dieser Campusuniversität ist das neue Namenskonzept der Straßen und Wege rund um und an der Universität. Im Zuge aktueller Baumaßnahmen werden diese beispielsweise Erkenntnis, Forschungslücke oder Durchbruch heißen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen stellten mit einem Vortrag Herr Prof. Dr. Ulrich Seelbach und Frau Dr. Kirsten Menke-Schnellbacher unter dem Titel „Niederdeutsch in Westfalen - historisches digitales Textarchiv“ ihr Kooperationsprojekt mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster unter der Leitung von Dr. Robert Peters vor. Im Rahmen des auf mittlerweile 8 Jahre angelegten Projekts werden niederdeutsche Handschriften aus dem westfälischen Raum vom 9. Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert erfasst, transkribiert, aufgearbeitet und in einem Internetportal sowohl für Wissenschaftler als auch die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht und somit zugleich dauerhaft gesichert.

Während die Universität Münster das Schrifttum der Verwaltung, des Rechts und der Wissensvermittlung bearbeitet, beschäftigen sich die Wissenschaftler der Universität Bielefeld mit der geistlichen und weltlichen Literatur und den privaten Schriftzeugnissen. Ziel des Projekts ist es, die ausgewählten Texte benutzerfreundlich und ohne Zugriffshürden im Internet zugänglich zu machen und damit einen Beitrag zur Sicherung des kulturellen Erbes der westfälischen Region zu leisten.

In einer anschließenden Runde haben sich die anwesenden Wissenschaftler/Innen zur Lage der germanistischen Mediävistik an den jeweiligen Universitätsstandorten in NRW geäußert. Übereinstimmend ist geäußert worden, dass aufgrund der in den letzten Jahren immer wieder neu konzipierten Studiengängen, insbesondere der Lehramtsausbildung, die Lehre in der germanistischen Mediävistik unter erschwerten Bedingungen erfolgt. So nähmen vermehrt Studierende ohne Grundkenntnisse der mittelhochdeutschen Sprache an mediävistischen Seminaren teil, wodurch tiefere Erkenntnisinteressen innerhalb der Seminararbeit kaum verfolgt werden könnten. Viele Ideen zu mediävistischen Seminarthemen scheitern zudem an der personellen Situation. Das nächste Treffen findet im Januar 2012 in Essen statt. Wir freuen uns, die Vertreter unseres Faches im nächsten Jahr an unserer Universität begrüßen zu dürfen.